

Kritik an Seenotrettung: Abgesetzter Pfarrer kehrt zurück Nürnberger Pfarrer und Kirchenvorstand führten intensive Gespräche

Nürnberg (IDEA) – Der in die Kritik geratene evangelische Nürnberger Pfarrer Matthias Dreher kehrt in seine Gemeinde zurück. Nach seinen kritischen Äußerungen zur kirchlichen Seenotrettung musste der promovierte Theologe im November 2020 die Nürnberger Melanchthonkirche verlassen. Nun nimmt er ab 19. Juli dort seinen Dienst wie zuvor in einer Teilzeitstelle wieder auf. Vorausgegangen waren intensive Gespräche zwischen dem Pfarrer und dem Kirchenvorstand über die künftige Zusammenarbeit. Das Ende seiner Versetzung kam für ihn nicht überraschend, wie Dreher der Evangelischen Nachrichtenagentur IDEA mitteilte. Darauf habe er auch mit anwaltlicher Unterstützung hingearbeitet. Zwar sei seine Zeit an der Thomaskirche Nürnberg-Großreuth, wohin er dienstlich abgeordnet wurde, „sehr gut“ gewesen, „aber ich bin froh, nun mit vollem Elan und viel Rückhalt aus der Gemeinde wieder die alte Stelle versehen zu können“.

Kritik sorgte für Empörung, aber auch Solidarität

Im Oktober 2020 hatte Dreher mit einem Leserbrief auf einen Debattenbeitrag im Korrespondenzblatt des Pfarrvereins in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern reagiert.

Darin wurde die Seenotrettung und eine kirchliche Beteiligung befürwortet. Dagegen schrieb Dreher unter der Überschrift „Ein Christ kann ertrinken lassen“, Christen seien nicht verpflichtet, in jedem Fall in Seenot geratene Menschen aus dem Mittelmeer zu retten. Er begründete seine Ansicht unter anderem mit der Zwei-Reiche-Lehre Martin Luthers (1483–1546). Sie überlasse die operative Struktur-Politik staatlichen Stellen. Seine Ansichten sorgten bundesweit für heftige Kritik. Er erlebte Druck auf die Familie, Anfeindungen durch andere Pfarrer und erhielt zeitweise Polizeischutz. Der Kirchenvorstand der Nürnberger Melanchthonkirche distanzierte sich von Drehers Ansichten und schloss sich einer Erklärung der Nürnberger Dekane an: „Unter gar keinen Umständen darf man Menschen ertrinken lassen! Aus christlicher Sicht ist diese Forderung bedingungslos.“ Diese Auffassung vertritt auch der bayerische Landesbischof und EKD-Ratsvorsitzende Heinrich Bedford-Strohm (München). Dagegen solidarisierten sich unter anderem 26 Theologen aus Deutschland und der Schweiz mit ihrem Amtskollegen. Sie sorgten sich um die Lehr- und Gewissensfreiheit von Pfarrern sowie den Umgang mit Amtsträgern, die die kirchliche Beteiligung an Seenotrettung kritisieren.

Kein „Maulkorberlass“ für Dreher

In „sehr intensiv und zu einigen Themen kontrovers geführten Gesprächen“ hätten der Pfarrer und der Kirchenvorstand nun eine „neue Arbeitsgrundlage“ hergestellt, heißt es auf der Internetseite der Melanchthonkirche. Auch seien Vereinbarungen über die künftige Zusammenarbeit getroffen worden. Wie der zuständige Dekan im Prodekanat Nürnberg-Nord, Christopher Krieghoff, gegenüber IDEA mitteilte, betreffen die Vereinbarungen die interne Kommunikation und das Herstellen gegenseitigen Vertrauens. Eine inhaltliche Veröffentlichung sei nicht vorgesehen. Doch enthielten sie „keinerlei Maulkorberlass oder Äußerungsverbote“.

Ähnlich äußerte sich Dreher gegenüber IDEA. Die Vereinbarungen schränkten ihn in seinem pastoralen Dienst „in keiner Weise“ ein, sondern regelten etwa den persönlichen Umgang in der Zusammenarbeit. „Ich übe mein Amt so frei aus, wie es dem kirchlichen Auftrag entspricht“, so Dreher.

Seite 5 von 12

Regelungen hinsichtlich öffentlicher Meinungsäußerungen, etwa zur kirchlichen Seenotrettung, gebe es nicht. „Meine Meinungsfreiheit ist nicht eingeschränkt.“ Das Thema Seenotrettung und sein Leserbrief hätten bei den Gesprächen um seine Rückkehr keine Rolle mehr gespielt.

(idea/04.07.2021)